



Betreuung eines jungen Patienten mit zerebraler Lähmung während der Corona-Krise im Reha-Zentrum von Kandahar. © Jaweed Tanveer/HI

Medienmitteilung

## Afghanistan: Handicap International setzt ihre Projekte für besonders schutzbedürftige Menschen fort

Genf, 30. August 2021 Handicap International (HI) hat die meisten Projekte für besonders schutzbedürftige Menschen in Afghanistan nach einer Unterbrechung von wenigen Tagen wieder aufgenommen. Der Bedarf an humanitärer Hilfe ist enorm in diesem Land, das durch einen jahrzehntelangen Konflikt verwüstet ist und zu einem der am schlimmsten verminten Ländern weltweit gehört. Heute haben 80 Prozent der afghanischen Bevölkerung in irgendeiner Form eine Beeinträchtigung, und mehr als 2,5 Millionen Erwachsene (14 Prozent) leben mit einer schweren Behinderung.

**Unsere Mediensprecher stehen für Interviews zur Verfügung.**

HI nimmt ihre Aktivitäten in den vier Provinzen Herat, Kunduz, Kandahar und Nimroz nach und nach wieder auf, da sie der Ansicht ist, dass die humanitären Grundsätze der Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit derzeit eingehalten werden. Sollten Frauen und andere Teile der Bevölkerung am Zugang zur Hilfe gehindert werden, würde die Organisation die Fortführung ihrer Programme neu überdenken.

«Der Zugang für Frauen, Menschen mit Behinderungen und andere schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen zu den von HI angebotenen Dienstleistungen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit unserer Organisation. Die Teams vor Ort sind entweder männlich oder weiblich, sodass auch Frauen von unseren Reha-Massnahmen profitieren können. Die Möglichkeit für Frauen, in unseren Projekten mitzuarbeiten, und die Gewährleistung des gleichberechtigten Zugangs von Frauen und Männern zu unseren Dienstleistungen haben für uns Priorität. Würden uns der Zugang zu bestimmten Begünstigten verwehrt werden, würden wir unser Engagement im Land überdenken», erklärt Gilles Nouziès, Programmverantwortlicher für Asien von HI. HI hat in Afghanistan 260 Mitarbeitende, darunter 63 Frauen und 30 Menschen mit Behinderungen.

### Mehr als 2,5 Millionen Erwachsene mit einer schweren Behinderung

Der jahrzehntelange Krieg hat sich unmittelbar auf die Häufigkeit von Behinderungen in Afghanistan ausgewirkt: Aufgrund von Minen und explosiven Kriegsresten, bewaffneten Konflikten und des eingeschränkten Zugangs zur Gesundheitsversorgung, zu Lebensmitteln etc. haben heute rund 80 Prozent der Erwachsenen irgendeine Form von körperlicher, funktioneller, sensorischer oder sonstiger Beeinträchtigung. Und mehr als 2,5 Millionen Menschen (14 Prozent) leben mit einer schweren Behinderung.

«Die afghanische Bevölkerung leidet unter Mangel und fehlender Grundversorgung. Der Bedarf an humanitärer Hilfe nimmt weiter zu. Das fragile Gesundheitssystem, das durch den Mangel an ausgebildetem Personal beeinträchtigt ist, ist nicht in der Lage, den medizinischen Bedarf der Bevölkerung zu decken. Für viele Afghan\*innen ist es lebenswichtig, dass wir weiterhin Reha-Massnahmen und psychosoziale Dienste anbieten», sagt Julio Cesar Ortiz Arguedas, Direktor von HI in Afghanistan.

### 34 Jahre Reha und psychosoziale Unterstützung

HI ist seit 1987 in Afghanistan tätig und gehört zu den wenigen Hilfsorganisationen, die in den Bereichen körperliche Rehabilitation und psychosoziale Unterstützung tätig sind. Diese Dienstleistungen spielen eine entscheidende Rolle dabei, Menschen mit Verletzungen und Behinderungen ihre Selbstständigkeit zurückzugeben oder zu erhalten.

1996 richtete HI das einzige Reha-Zentrum im Süden des Landes, in Kandahar, ein und unterstützt es seither kontinuierlich. Das Zentrum wird von einem Team von rund 50 Personen geleitet, das in der Regel etwa 300 Patient\*innen pro Woche behandelt. In den Provinzen, in denen HI tätig ist, leisten ausserdem mobile Teams in abgelegenen ländlichen Gebieten Hilfe, in denen es keine Gesundheitseinrichtungen gibt.

Die Organisation leistet auch psychosoziale Unterstützung; insbesondere für Menschen, die durch den Konflikt vertrieben wurden. Darüber hinaus sensibilisiert HI die Bevölkerung für die Risiken von Minen und explosiven Kriegsresten und unterstützt Menschen, die von Covid-19 betroffenen sind. Im Jahr 2020 hat HI 160'000 Menschen geholfen.

---

#### Über Handicap International

Handicap International (HI) ist eine internationale, unabhängige, gemeinnützige Organisation, die seit fast 40 Jahren in Situationen von Armut und sozialer Ausgrenzung, von Konflikten und Katastrophen interveniert. Sie unterstützt Menschen mit Behinderung und andere besonders schutzbedürftige Menschen, damit ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt werden, sich ihre Lebensbedingungen verbessern und ihre Grundrechte besser respektiert werden.

Seit ihrer Gründung 1982 setzt sich HI in rund 60 Ländern mit Entwicklungsprogrammen ein und interveniert in unzähligen Notsituationen. Im Januar 2018 wurde das internationale Netzwerk Handicap International zu «Humanity & Inclusion». Das globale Netzwerk umfasst nationale Verbände mit dem Namen «Handicap International» in Frankreich, Deutschland, Belgien, Luxemburg und der Schweiz sowie unter dem Namen «Humanity & Inclusion» in Grossbritannien, Kanada und den USA.

HI ist eines der sechs Gründungsmitglieder der Internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen (ICBL), die 1997 den Friedensnobelpreis erhalten hat. 2011 wurde die Organisation mit dem Conrad N. Hilton Humanitarian Prize ausgezeichnet. Die Organisation setzt sich überall dort ein, wo «aufrecht leben» nicht selbstverständlich ist. 2019 erhielt HI Schweiz das IDEAS-Gütesiegel – eine Anerkennung für die Qualität ihrer Verwaltung, ihres Finanzmanagements und die Überwachung der Wirksamkeit ihrer Einsätze.

In Genf symbolisiert der *Broken Chair* ihren Kampf gegen Explosivwaffen und die Gewalt, die der Bevölkerung in bewaffneten Konflikten zugefügt wird. Das von Daniel Berset im Auftrag der Organisation geschaffene und vor den Vereinten Nationen installierte Denkmal ist eine Mahnung an die internationale Gemeinschaft. Es erinnert die Staaten an ihre Verpflichtungen zur Einhaltung des humanitären Völkerrechts und zum Schutz der Zivilbevölkerung vor dem Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten.